

Arktische Liebe

© Antal Szalay - www.TaKiTa.de

Der Arktische Fuchs streift durch den Schnee der Stille. Glück flutet sein Herz. Dort ist Leerheit all gegenwärtig. Dort ist Schnee all gegenwärtig. Sein Fell ist weiß. Sein Fell ist grau. Seine Augen sind klar.

Der Arktische Fuchs streicht durch den Schnee der Stille. Seine Abdrücke sind klein. Sein Herz ist Feuer. Sein Herz ist Offenheit. Einfach Raumhaftigkeit. Die fließende Liebe ist unsprechbar.

Der Arktische Fuchs streift durch den Schnee des Abhandenkommens. Nicht wissend was das ist wodurch er streift und was das ist was durch ihn streift. Er durchstreift das Land des Schnees. Sein Herz brennt.

Der Arktische Fuchs streift durch das Land des Keins. Der Schnee fällt in bodenlosen Raum. Seine Ohren sind leer. Der Klang des Schnees ist wie der Klang von Sternschnuppen in schwarzer Nacht.

Der Arktische Fuchs streift durch den weißen Schnee. Er sieht kleine Spuren. Er bleibt stehen und riecht die Süße der Liebe. Existenz zieht ihn in ihre Arme. Hält ihn, liebkost ihn.

Der Arktische Fuchs streift durch das Leben. Das Leben streift durch ihn. Er ist zart und weich. Er findet keine Anderen. Da ist nur Dies. Dieser glühende Organismus. Liebendes Universum. Die namenlose Wirklichkeit.

Der Arktische Fuchs streift durch den Schnee. Dort ist ein Paar wandernder Abdrücke. Seite an Seite. Zwei Füchse streifen durch den Schnee. Mehr Füchse streifen durch den Schnee. Kinder sorgender Wirklichkeit.